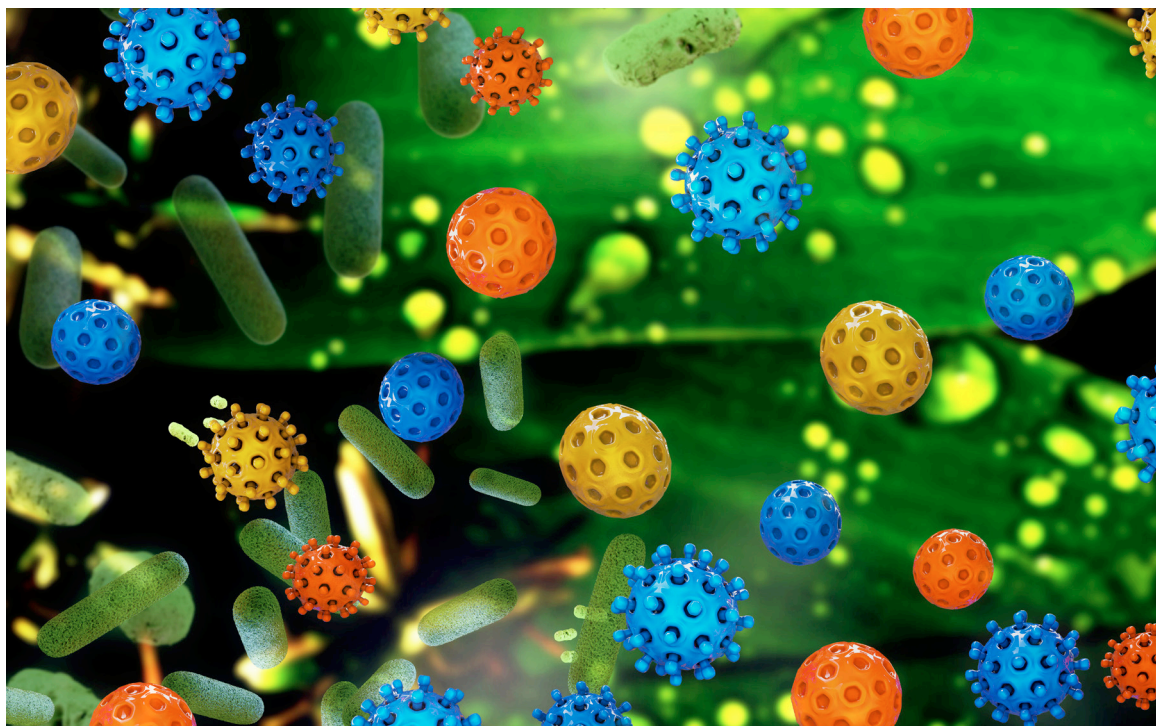


Die guten und die bösen Keime

Der Versuch, ein großes Missverständnis aufzulösen

Michael Petersen



Nach den verheerenden Epidemien früherer Generationen haben wir ein gespaltenes Verhältnis zu den Mikroorganismen wie Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten. Im Bewusstsein schrecklicher, von ihnen ausgelöster Erkrankungen nennen wir sie kurzerhand Krankheitserreger. Verständlich ist nach den unangenehmen Erfahrungen, dass wir danach trachten, sie abzutöten. Doch ist das vielleicht ein Irrtum? Und ist das womöglich nur die Spitze eines Eisbergs? Die Resistenzen sollten uns zum Nachdenken bringen. Wie immer die Antworten lauten mögen, es wird höchste Zeit, ein anders Verständnis zu diesem Thema zu entwickeln. Hilft uns die Frequenztherapie weiter?

Zum Hintergrund der Mikrowelt

Jede Zelle unseres Körpers ist mit Mikroorganismen besiedelt. In einem Umfang, der ein Vielfaches der Anzahl unserer Körperzellen ausmacht. Und das ist nicht nur völlig natürlich, es ist sogar lebensnotwendig. Typisches Beispiel: Die Bedeutung des Darmmikrobioms. Was in der Naturmedizin schon lange als selbstverständlich gilt, wird inzwischen immer öfter

auch von der Wissenschaft bestätigt: Das mikrobielle Milieu des Darmes hat enormen Einfluss auf unsere Gesundheit. (1) Doch das gilt nicht nur für den Darm, sondern letztlich für jede Zelle unseres Körpers.

Die Guten und die Bösen

Unter solchen Bedingungen ist man inzwischen dazu übergegangen, nicht mehr von generell furchterregenden Mikroben, sondern von guten und bösen Keimen zu sprechen. Und fachlich ausgedrückt begegnen uns so Begriffe wie pathogene und apathogene Keime. Doch in der Natur gibt es nicht wirklich gute und böse Mikroorganismen.

Jeder Keim ist Teil des natürlichen Milieus.

Gewiss gibt es so gefährliche Kaliber wie das Ebola-Virus. Doch auch die scheinbar guten Keime, also diejenigen, die wir für unserer Gesundheit als nützlich adeln, können zu Bösewichten werden, wenn das natürliche Gleichgewicht aus dem Lot gerät.

Da scheint die Unterscheidung in Wirklichkeit eher unserer Ausdruckweise entsprungen zu sein. Ähnlich, wie beim Unkraut, das es in der Natur nicht wirklich gibt. Wächst ein Kraut dort, wo wir es nicht haben wollen, nennen wir es Un-Kraut. Könnte sich die Natur verbalisieren, würde sie sich entschieden entrüsten. Das, was wir als Unkraut bezeichnen, ist wertvoller Teil der natürlichen Vegetation.

Genauso verhält es sich bei den Mikroorganismen. Nicht nur bei denjenigen, die wir als nützlich befunden haben. So manche Überraschung darf in der Zukunft erwartet werden. Auch den Gefährlichen dürfte ein Nutzwert innewohnen, den wir in vielen Fällen noch nicht kennen. Was sich aber daraus erklärt, dass es im Vertrauen auf die Natur nichts Unnötiges gibt.

Die Frage ist also nicht die ihres Daseins, sondern in welcher Konstellation, in welchem Umfeld und in welcher Konzentration die Mikroorganismen innerhalb eines Milieus vorliegen.

Das erinnert uns an den französischen Physiologen Claude Bernard (1813-1878), der die berühmte Erkenntnis formulierte: „Der Keim ist nichts, das Milieu ist alles“. (2)

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung bei Menschen mit chronischer Entzündung der Nasenschleimhaut die gleichen Gruppen von Bakterien-Profilen fanden wie bei Gesunden. (3)

Damit wird die eigentliche Herausforderung deutlich: Es geht darum, dieses Milieu in einem Gleichgewicht zu halten. Das erlangen wir aber nicht, indem wir etwas zugeben oder wegnehmen. Das wird uns bei der Komplexität unseres Organismus auch nicht gelingen. Es geht schlicht um die Selbstregulation des Organismus.

Die Regulation ist das eigentliche Ziel

Und das wiederum bedeutet nichts anders, als das, was Naturmediziner schon seit Menschengedenken tun: Sie helfen mit ihren natürlichen Mitteln den Selbstregulationskräften des Organismus, damit dieser das Gleichgewicht selbst aufrechterhält. Aus ganzheitlicher Sicht das nahezu einzig Vernünftige, was wir wirklich sinnvoll tun können.

Die Frequenztherapie als Teil der Energiemedizin

Bei solchen Herausforderungen kommt die Frequenztherapie ins Spiel. Eingedenk des Physik-Verständnisses von Max Planck und Kollegen, wonach alles Energie ist, versuchen deren Anwender mit bioenergetischen Frequenzen dabei zu helfen, das natürliche Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Und genau hierbei kommt es zu den Missverständnissen, die die Frequenztherapie verständlicherweise, aber zu Unrecht, in Kritik bringt: Wie oft hören wir in diesem Zusammenhang, wir würden Keime zerstö-

→ Michael Petersen

ist Heilpraktiker und war über viele Jahre in einer großen Praxis tätig. Dabei lernte er das gesamte Spektrum der ganzheitlichen Medizin kennen. Sein Schwerpunkt lag in der Bioresonanztherapie. Heute gibt er sein Wissen aus über 15 Jahren als Autor und Online-Redakteur zu Themen der ganzheitlichen Medizin sowie zu seinem Schwerpunktthema „Bioresonanz nach Paul Schmidt“ weiter. Er ist Autor mehrerer Bücher (z.B. „Vom Schmerz zur Heilung“) sowie zahlreicher eReports.



Kontakt: www.mediportal-online.eu

ren, töten, löschen oder ähnliche Bekundungen. Und dem folgt aus dem klinischen Denken heraus, das geprägt ist davon, dass wir durch eine Intervention auch eine unerwünschte Nebenwirkung hervorrufen, die ungläubige Frage, warum wir dann mit der Frequenztherapie nicht auch die Guten dabei zerstören?

Nun, die Antwort ist einfach: Weil wir nicht wirklich etwas zerstören. Wir geben lediglich die Information in Form von Frequenzen, damit der Organismus selbst für das nötige natürliche Gleichgewicht sorgt. Was letztlich dazu führt, dass er die Mikroorganismen, ohne Abwägung, ob gut oder böse, in ihre natürlich vorgegebenen Schranken weist.

So kommt im Idealfall das Milieu ins Lot, ohne dass wir irgendetwas zerstören müssen. Wodurch auch die „Guten“ erhalten bleiben.

Fazit

Mit unseren heutigen Kenntnissen aus der Regulationsmedizin könnte man also die Erkenntnis von Claude Bernard ergänzen, beispielsweise in diesem Sinne: „Der Keim und auch das Milieu sind nichts, die Regulation ist alles.“

AKOM

✎ Mehr zum Thema

- (1) Darmflora als Ursache chronischer Entzündungen, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, <https://idw-online.de/de/news683495>.
- (2) [https://de.wikipedia.org/wiki/Claude_Bernard_\(Physiologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Claude_Bernard_(Physiologe))
- (3) Mikrobenvielfalt in der Nase, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, <https://idw-online.de/de/news653115>